

**Niemand ist gekommen außer mein Vater,
oder eher außer meinem Vater?! Zur
Kasusschwankung bestimmter
Präpositionen im Deutschen anhand der
Präpositionen *außer* und *zwecks*.**

Dr. Sakina Saleh Mahmoud Saleh
Ass. Prof. Dr. Al-Asun-Fakultät,
Sohag-Universität

Abstract

In diesem Beitrag wird anhand des deutschen Referenzkorpus des IDS-Mannheim, (DeReKo) untersucht, inwieweit die Rektion von Präpositionen in Abhängigkeit vom Kontext und Bedeutung schwankt. Dafür wird die Bandbreite der Verwendungen von zwei Präpositionen *zwecks* und *außer* dargestellt und analysiert, wobei versucht wird, Regeln und Erklärungen für die Rektionsschwankungen bei diesen Präpositionen zu ermitteln.

Schlüsselwörter: Kasuschwankung, Primärpräpositionen, Sekundärpräposition, Junktion, Präposition

مستخلص

يتناول البحث المقدم إشكالية تغير الحالة الإعرابية الخاصة ببعض حروف الجر في اللغة الألمانية اعتماداً على السياق والمعنى. يقدم البحث دراسة تحليلية لمثالين من حروف الجر التي تتسبب في تغيير الحالة الإعرابية للإسم المرتبط بها وفقاً للمعنى الذي تحمله في الجملة وتغير المعنى الدلالي لها من كونها حرف جر إلى أداة ربط وهما حرفي الجر *zwecks* و *außer*.

تستند الدراسة المقدمة على الأمثلة الواردة بقاعدة البيانات (DeReKo) لمعهد اللغة الألمانية بمانهايم بألمانيا IDS-Mannheim. يهدف البحث المقدم إلى محاولة تحديد القواعد والتفسيرات المتسببة في تغير الحالة الإعرابية لكلا حرفي الجر المذكورين بالبحث.

0. Einleitung

Präpositionen stellen für arabische Deutschlernende einen großen Stolperstein beim Erlernen der deutschen Sprache dar (vgl. Saleh 2021). Zum einen, weil es für eine einzige Präposition im Arabischen oft viele deutsche Äquivalente geben kann. Für die direktivische lokale Präposition *ila* إلى z. B. gibt es im Deutschen die Äquivalente: *nach* (*nach Hause*), *zu* (*zum Arzt*), *auf* (*auf den Markt*), *in* (*in die Schule*), *an* (*an den Strand*), *über* (*über die Brücke*). Zum anderen, weil die Präpositionen im Deutschen -im Gegensatz zum Arabischen, in dem alle Präpositionen den Genitiv verlangen,- unterschiedliche Kasus regieren können. Und so wird viel Gewicht auf das Erlernen der regierten Kasus von Präpositionen gelegt. In den fortgeschrittenen Phasen, in denen die Studierenden mit „echten“ Texten konfrontiert werden, stellen sie aber fest, dass einige Präpositionen nicht immer mit dem Kasus verwendet werden, die sie anfangs gelernt hatten.

Die Erkenntnis, dass der Kasusgebrauch einiger Präpositionen sich im Laufe der Geschichte ändert, ist nicht neu. Bei einigen Präpositionen ist dieser Wandel schon seit langem vollzogen, wie z.B. bei den ursprünglich dativregierenden Präpositionen *wider* und *gegen*, die inzwischen den Akkusativ regieren. (vgl. Dal 2014, 58). Bei anderen Präpositionen ist der Wandel noch nicht komplett vollzogen, Di Meola nennt z.B. die Präposition *trotz*, die ursprünglich mit Dativ verbunden war, und bei der sich der Genitiv weitgehend durchgesetzt hat.

„Dativ-Präpositionen mit standardsprachlich vorgeschriebener Genitivreaktion inmitten, trotz, unfern, unweit; zufolge, zugunsten, zuungunsten, zulasten, zuseiten“ (Di Meola 2000: 206).

Schwankungen im Gebrauch des Kasus bei Präpositionen kommen sogar bei Präpositionen vor, die eigentlich eine sehr stabile Rektion vorweisen. In seiner Untersuchung zur Grammatikalisierung der Sekundärpräpositionen hat Di Meola festgestellt, dass es sogar bei den sehr kasusstabilen Präpositionen *gegenüber* und *innerhalb* bis zu 1% Abweichungen von dem regierten Kasus (Dativ bzw. Genitiv) gibt. (vgl. Di Meola 2000: 208).

In den meisten Fällen verschiebt sich der Kasusgebrauch vom Genitiv zum Dativ. Die Schwankungen können aber auch mehr als zwei Kasus betreffen, Wahrig (2003:454) nennt die Präpositionen *außer* und *entlang* als Präpositionen, die mit drei Kasus (Akkusativ, Genitiv und Dativ) verwendet werden, , und Engel (2004:386-390) sogar mit vier Kasus: Nominativ, Akkusativ, Genitiv und Dativ. Als Beispiele nennt Engel die Präpositionen *ab*, *ja*, *via* und *zuzüglich*.

Hier zwei Beispiele für eine Schwankung zwischen drei bzw. vier Kasus:

Wegen + Genitiv / Dativ / Akkusativ ¹:

¹ Diese Reihenfolge widerspiegelt die tatsächlichen Verwendungspräferenzen, wobei die Belege in DeReKo mit dem Genitiv und dem Dativ viel zahlreicher waren als die Belege mit Akkusativ.

Gen.: Die Zahl der Krankenhauseinweisungen **wegen des Virus** war in acht der neun Provinzen des Landes rückläufig. (SPON, 31.12.2021)

Dat.: „Es ist alles nur **wegen dem Juden**“, versuchte die Großmutter sich zu rechtfertigen. (HAZ, 05.03.2008, S. 9)

Akk: Großkrut gab aber nicht auf und kam wegen einen Tormannfehler von Markus Wallner zum Ausgleich durch Tomas Kocian (68.) (Niederösterreichische Nachrichten, 06.06.2013; Auersthaler können doch noch siegen)

Gen und Akk: Es wurden zwei Mängelberichte **wegen eines Führerscheins** beziehungsweise **wegen einen Verbandskasten** geschrieben. (Rhein-Zeitung, 14.12.2011, S. 20; Autofahrer überprüft)

Zuzüglich + Genitiv / Dativ / Akkusativ / Nominativ²

Gen.: Diese Forderung liegt sogar unter dem „Verteilungsneutralen Spielraum“ (Ergebnis aus Inflationsrate **zuzüglich der Rate des Produktivitätsfortschritts**), (Rhein-Zeitung, 05.11.2022, S. 18).

Dat.: Bei Fernwärme soll die Entlastung dem Betrag der September-Rechnung entsprechen **zuzüglich einem**

² Auch hier widerspiegelt die Reihenfolge die tatsächlichen Verwendungspräferenzen. Eindeutige Belege mit Genitiv und Dativ sind in DeReKo reichlich vorhanden, mit Akkusativ oder gar Nominativ sehr selten.

pauschalen Anpassungsfaktor. (Nordkurier, 28.10.2022, S. 2).

Akk.: Das sind zweieinhalb Fraktionen von drei Fraktionen **zuzüglich den zuständigen Minister.** (Protokoll der Sitzung des Parlaments Landtag Mecklenburg-Vorpommern am 15.04.1999. 17).

Nom.: Für den Lauf benötigte Zimmermann 23:18 Minuten, was **zuzüglich der Wechsel** eine Gesamtzeit von 69:05 Minuten ergab. (Rhein-Zeitung, 21.08.2019, S. 25, Ressort: Sport)

Eine vielleicht interessante Bemerkung am Rande: Die automatische Grammatiküberprüfung von Windows akzeptiert ausschließlich den Genitiv als Rektion von *zuzüglich*.

1. Primäre und sekundäre Präpositionen

Im Deutschen unterscheidet man zwischen primären und sekundären Präpositionen (vgl. Helbig/Buscha 2013). Als primäre Präpositionen bezeichnet man Präpositionen, die von Wörtern oder Wortklassen nicht abgeleitet bzw. zusammengesetzt sind (z. B. *an, auf, von*) und eine sogenannte geschlossene Klasse bilden. Primäre Präpositionen zeichnen sich auch dadurch aus, dass sie in verschmolzenen Formen vorkommen können, z. B. *am, ins, zum, vom, aufs* usw. oder als Bestandteil eines Pronominaladverbs (*darauf, damit, dabei, darüber, hierfür, wonach*).

Sekundäre Präpositionen können dagegen durch Ableitungen von Substantiven, Verben, Adjektiven oder Adverbien entstehen (z. B. *anfangs, während, infolge, zwecks*). Die Basiswörter bestimmen meist die lexikalische Bedeutung der sekundären Präposition. Sekundäre Präpositionen können gelegentlich in zwei Schreibweisen vorkommen *aufgrund* vs. *auf Grund*, *anhand* vs. *an Hand*. Durch die Auseinanderschreibung wird das Basiswort herausgestellt und sie zeigt, wie immer neue sekundäre Präpositionen gebildet werden können (vgl. Wahrig 2003:454).

2. Warum treten solche Kasusschwankungen auf?

In ihrer Studie zum Kasusgebrauch nennt Vieregge (2019) verschiedene Faktoren zur Kasusschwankung bzw. zum Wechsel der Rektion einer Präposition. Für Vieregge bestimmen drei wichtige Faktoren die Kasusschwankungen: das Prototypisieren, das Differenzieren und die Registrierungshypothese.

Das Prototypisieren basiert auf der Vorstellung, dass die Präpositionen im Laufe der Zeit einen bestimmten Prototyp übernehmen und sich daran anpassen. Dieser Typ entspricht im Deutschen den Primärpräpositionen, die mit Dativ oder Akkusativ verbunden sind. Diese Interpretierung erklärt, warum einige sekundäre Genitivpräpositionen auch den Dativ regieren können (z.B. *wegen, statt*). Ein umgekehrtes Vorkommen der Genitivrektion ist hier nicht möglich und widerspricht dem Prinzip des Prototypisierens. Diese Präpositionen lassen eine Differenzierung von ihrem Spenderlexem zu. Diese

Differenzierung führt dazu, dass nicht nur die Schwankung vom Dativ zum Genitiv möglich sein kann, sondern ermöglicht alle anderen Fälle der Rektionsschwankung: „vom Genitiv zum Dativ (z. B. bei der Präposition laut: *laut des Wunsches*, *laut dem Wunsch*), vom Dativ zum Genitiv (z. B. bei der Präposition nebst: *nebst dem Wunsch*, *nebst des Wunsches*), vom Akkusativ zum Genitiv zum Dativ (z. B. bei der Präposition wider: *wider den Wunsch*, *wider des Wunsches*, *wider dem Wunsch*)“ (Di Meola: 2006: 422). „Der Kasuswechsel soll die Reanalyse der ursprünglichen Konstruktion als Präpositionalphrase transparent machen“ (Vieregge 2019, 203). Dementsprechend steht eine Konstruktion wie *dank dem Lehrer* nah zur Grundstruktur (*Dank dem Lehrer*), demgegenüber hat sich die neue Genitivkonstruktion *dank des Lehrers* von der ursprünglichen Konstruktion entfernt. Da der Rektionswechsel bei jeder Präposition unterschiedlich weit verbreitet ist, erfolgen große Schwankungen bei der Kasusverwendung (vgl. ebd., 200–203).

Weder das Prototypisieren noch das Differenzieren können jedoch alle beobachteten Phänomene erläutern. Zum einen gibt es in der Gegenwartssprache eine stärkere Neigung zum Gebrauch vom Genitiv, der Wechsel von Genitiv- zur Dativrektion zeigt sich nur in einem sehr geringeren Maß. Sie ist aber dauerhafter als die umgekehrte Durchsetzung der Genitivrektion (vgl. Baumann/Dabóczy 2014, 257f.). Der Wandel zum Genitiv wird auch unterstützt durch einen beobachteten hyperkorrekten

Gebrauch dieses Kasus. (vgl. Becker 2011: 209; Davies/Langer 2006: 197).

Die diachronen Untersuchungen von Di Meola (2000) und Sato (2015) bestätigen die Kraft des Genitivs. Sie zeigen, dass die Bewegung vom Genitiv zum Dativ vom Frühneuhochdeutschen bis jetzt sich wenig durchgesetzt hat und sogar rückläufig ist. (vgl. Di Meola 2000: 236f; Sato 2015: 32- 45).

Der Genitiv hat sich mit der Zeit zum Prestigegenitiv entwickelt, so Szczepaniak (2014, 34) Diese Entwicklung wird sogar kraftvoll beschrieben als: „The genitive case is considered to be a proud and important case of German grammar and any developments in favour of other cases are frowned upon and should be fought“ (Davies/ Langer 2006: 209). Und nach Klein ist der Genitiv „der einzige Kasus, zu dem die deutsche Sprachgemeinschaft in den letzten Jahrzehnten eine erotische Beziehung aufgebaut hat“ (Klein 2018: 217). Die Bevorzugung des Genitivs erklärt Klein durch eine höhere Stellung des Alten, Bewährten aber auch, weil der Wegfall einer klaren Endung (*s* im Mask. Sing.) gegenüber dem endungslosen Dativ, der inzwischen meist synkretistisch betrachtet wird, als Verlust an Klarheit gesehen wird.

Mit der Zeit hat sich der Genitiv als „Prestigegenitiv“ etabliert, meint Szczepaniak (2014: 34). Dieser ist ein „Vorzeigemodell für den sogenannten Sprachverfall“. Dieser Stellenwert, den nur der Genitiv und kein anderer Kasus erworben hat, kann man mit der Flexionsideologie von Klein verbinden: Bemerkenswerte ältere

Flexionsformen ziehen sich vor, wobei die Wegstreichung der Endungen mangelhaft erscheint (vgl. Klein 2018: 197). Das -s des Genitivs im Singular ist deswegen wünschenswerter als der synkretische Gebrauch des Dativs.

Neben dem Prototypisieren und Differenzieren führt Vieregge einen dritten Faktor ein, der bei der Kasusauswahl entscheidend sein kann, nämlich die „Registrierungshypothese“. Vieregge meint, dass das Register auch eine große Rolle bei der Bestimmung des Kasus spielt und bestätigt das durch historische Entwicklungen. Sie zeigt, dass der Stillstand bzw. Verlangsamung der Entwicklung vom Genitiv zum Dativ dem Wunsch des Sprechers, sich stilvoll auszudrücken, geschuldet ist. (vgl. Vieregge 2019: 206f.).

Auch wenn der Genitiv gegenüber dem Dativ als gehobener angesehen wird (vgl. Felder 2016: 44) heißt es aber nicht, dass in allen Zweifelsfällen der Genitiv dem Dativ vorzuziehen wäre. Eine uralte Vorstellung von Wustmann (1903) zeigt, dass ältere Rektionen vorzuziehen seien: „*kraft*, *laut* und *statt* werden mit Recht mit dem Genitiv verbunden, denn es hieß ursprünglich: in *Kraft* (auch: *durch Kraft*), *nach Laut*, *an Statt*“. Hingegen sollte *Dank* mit dem Dativ verbunden werden, denn „*dank* ist jedoch einfach *Dank*, es hatte nie eine Präposition vor sich gehabt, es verbindet sich also unbedingt mit dem Dativ“ (Wustmann 1903: 242).

Eine Recherche in DeReKo nach der Wortfolge „Dank/dank + eines“ hat aber über 10.000 Belege gebracht. Die These von Wustmann, dass *dank* mit dem Dativ verwendet wird, ist zumindest in der Gegenwart nicht mehr gültig. Auch die Behauptung von Di Meola (2000: 206–209), dass aus der ursprünglichen Genitivpräposition *laut* jetzt vollständig eine Präposition mit Dativ geworden sei, wird durch eine Untersuchung in DeReKo nicht bestätigt, wie Belege wie *Der Brand beschränkt sich laut eines Sprechers der Polizeiinspektion Cochem jedoch auf nur ein Zimmer.* (Rhein-Zeitung, 13.12.2022, S. 15) beweisen.³ Es lohnt sich also eine gründliche Korpus Recherche zur tatsächlichen Verwendung von einzelnen Präpositionen durchzuführen. In dieser Arbeit beschränkt sich die Untersuchung auf zwei Präpositionen, eine Präposition, die ursprünglich mit dem Genitiv verbunden wurde *zwecks* und eine Präposition, die ursprünglich mit dem Dativ verbunden wurde: *außer*. Im Folgenden soll gezeigt werden, wie die Präpositionen *zwecks* und *außer* im jetzigen Sprachgebrauch tatsächlich verwendet werden. Dafür werden Belege aus DeReKo herangezogen. Danach wird versucht, Gründe darzustellen, die zu diesen Rektionsschwankungen führen.

³ Dieses Beispiel ist nur eines von Vielen. Schon die Suche nach der Wortfolge *laut eines* in DeReKo mit dem Suchsystem Cosmas II hat 200 Belege nur für das Jahr 2022 geliefert.

3. Die Präpositionen *zwecks* und *außer*

3.1. *Zwecks*

Die sekundäre Präposition *zwecks* ist eine formale Ableitung aus dem Substantiv „Zweck“ und kommt hauptsächlich in der formellen Amtssprache vor. In der Alltagssprache verwendet man meist eine der finalen Formen *um...zu* + *Inf.* bzw. *damit* + Nebensatz als Ersatzform für die Präposition *zwecks*. Diese Präposition gehört der Klasse der kausalen Präpositionen an und dient zum Ausdruck eines Zwecks. Der Kasus der Präposition *zwecks* wird in den Grammatiken und Wörterbüchern unterschiedlich angegeben: In der Dudengrammatik (Duden 2016: 601) wird *zwecks* als eine Präposition mit Kasusschwankung angegeben, allerdings im Duden universalwörterbuch als Präposition mit Genitiv i.S.v. „zum Zwecke des...“ Auch im digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache DWDS wird *zwecks* als Präposition mit Genitiv i.S.v. „, mit dem Zweck, zum Zwecke, zu“ geführt.

Helbig/Buscha ordnen *zwecks* unter sekundäre Präpositionen, bei denen es sich um „Ableitungen von Wörtern anderer Wortklassen (vor allem mit Suffix -s oder -lich) und in ihrer Wortstruktur unveränderte Wörter anderer Wortklassen (Substantive, Partizipien u. a.)“ handelt (Helbig/ Buscha 2013: 402).

Für Engel (2004) ist *zwecks* eine Präposition, die in Verbindung mit Dativ und Genitiv vorkommen kann. Er ist der Ansicht, dass die Präposition *zwecks* u. a. eine der Genitivregierenden

Präpositionen ist, die keinen Ersatz durch eine *von*-Phrase ermöglichen. Genau diese Vorstellung von Engel kann -meines Erachtens- ein Auslöser zur möglichen Verbindung der Präposition *zwecks* mit dem Dativ (vgl. Engel 2004: 704).

3.1.1. Welche Erkenntnisse liefert die Einsicht der Belege in DeReKo?

Eine erste Erkenntnis ist, dass *zwecks* meist mit einem artikellosen Substantiv verwendet wird:

Die Gruppe Mitte teilte ihre 2. Klasse, die 14 Vereine umfasste, **zwecks Überbrückung** der Verkehrsschwierigkeiten in 2 Staffeln (WPD 17/B50)

Der Kasus des Nomens ist nur bei maskulinen bzw. neutralen Nomina sichtbar.

Um 1905 wurde vom russischen Militärarzt Nikolai Sergejewitsch Korotkow durch Einsatz des Stethoskops **zwecks Hörens** der später nach ihm benannten Korotkow-Geräusche die Methode um die Messung des diastolischen Drucks erweitert (131.246.161.194, u.a. (2011-10-29)

Um festzustellen, ob der Genitivkasus präferiert wird, wurden fünf mask. bzw. neut. Nomina in Verbindung mit *zwecks* untersucht (*Erhalt, Training, Transfer, Transport, Abbau*). Für jedes dieser Nomina wurden Belege mit eindeutiger Genitivendung –s und

ohne Endung gefunden, wobei die Belege ohne Endung viel zahlreicher waren.

Am Donnerstag, dem 21. Juni, treffen wir uns um 18 Uhr im Waldstadion **zwecks Training** fürs Sportabzeichen. (Mannheimer Morgen, 16.06.2001; Vereine)

Wegen seines extrem harten Trainings ist Lee ein herausragender Ninja und wenn er in einen sehr harten Kampf verwickelt wird, dann entfernt er die Gewichte, die er (**zwecks Trainings**) an den Füßen trägt (BWBot; u.a. (2005-03-28)

Der MDR praktizierte drei Wochen einen medialen mentalen „Aufbau Ost“ – **zwecks Abbau** westdeutscher Vorurteile, die auch den MDR betreffen. (die tageszeitung, 29.03.2005, S. 18; Blühe, Vaterland!)

Zwecks Erhalt und Förderung der artenreichen Wiese ist die Pflege durch eine jährliche Mahd mit Abräumen des Schnittgutes im Spätsommer vorgesehen. (Rhein-Zeitung, 04.08.2021, S. 20)

Eine Erklärung für die Präferenz der Variante ohne Endung könnte in der Angleichung an den femininen Nomina zu finden sein, denn die meisten direkt an *zwecks* angebundenen Nomina sind feminine Nomina auf *-ung* oder *-ion*.

Wenn das Nomen nicht direkt an die Präposition angeschlossen ist, wird der Genitiv vorgezogen. Es gibt aber auch Belege mit dem Dativ:

Die "Mit viel scharf" Anekdote ist von mir **zwecks dem Wiedererkennungswert** eingefügt worden. (Wikipedia; Diskussion:Pul Biber, (Letzte Änderung 25.8.2010), 29.10.2011)

Wir suchen unsere Jahrgangsangehörige 1959/60 **zwecks einem gemütlichen Beisammensein** im September 1998! (Mann. Morgen, 13.07.1998)

Schau Dir mal bitte meine Vorschläge **zwecks den Farben in der Vorlage** an: (Diskussion: Nic/Archiv 1 by Nic, u.a. (2017-07-01))

Auch einige Beispiele mit *zwecks* + Akkusativ bzw. Nominativ finden sich im Korpus. (Ob es sich bei den Belegen um einen Nominativ oder einen Akkusativ handelt, kann nicht eindeutig festgestellt werden. Allerdings wurden Beispiele mit dem Artikel *der* und einem Nomen im Maskulinum im DeReKo nicht gefunden. Aus diesem Grunde bin ich der Meinung, dass die unten aufgeführten Beispiele eher Akkusativ-Beispielen sind.).

Bitte markiere deine Disku-Beiträge mit den üblichen Einrückungen (...) **zwecks leichtere Lesbarkeit**. (Archiv2013-14 by Geof, u.a. (2017-07-01))

Zwecks neue Artikel empfehle ich einmal pro Woche einen Klick auf Catscan voreingestellt für neue Achterbahn-Artikel (TaxonBot, u.a. (2017-07-01)

Die Propagandists FYROMian, **zwecks das Problem des Habens** von Cyrillos und Methodios (Method von Saloniki by CamelBot, u.a. (2017-07-01).

Daß der Soldatenkönig **zwecks die Erziehung seines Sohnes zu Pflichterfüllung.**

Ehmke, Horst Mittendrin: von der Großen Koalition

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Genitiv immer noch der gebräuchliche Kasus mit *zwecks* ist – außer wenn das Nomen direkt an *zwecks* angeschlossen ist. Der stabile Gebrauch von *zwecks* und Genitiv, der der Regel der Prototypisierung von Vieregge entsprechen würde, wird auch sehr durch automatische Grammatik-Korrekturprogramme, wie z.B. in Office unterstützt, indem die Verwendung anderer Kasus moniert werden.

3.2. Außer

Die Präposition *außer* ist sehr interessant, weil sie in verschiedenen Bedeutungen verwendet wird und, wie eine Recherche in DeReKo zeigt, obwohl *außer* in den einschlägigen Grammatiken z.B. im der Duden-Grammatik als Präposition, die den Dativ regiert, geführt wird, auch mit unterschiedlichen Kasus

verbunden werden kann⁴. Sie kommt als lokale, temporale, modale, restriktive bzw. additive Präposition vor. (vgl. Duden 2016: 605)

Die Beispiele aus DeReKo zeigen auch, dass neben der Funktion als Präposition, *außer* auch als Junktion im Sinne von *aber auch* oder *aber nicht* verwendet wird.

3.2.1. außer als Präposition

3.2.1.1. *Außer* in festen Verbindung

a) in lokaler Bedeutung

Hier bedeutet *außer*, dass jemand bzw. etwas sich nicht an dem Ort befindet, auf den das von *außer* regierten Substantiv hinweist.

Eine Erleichterung wären für ihn moderne Insulin-Pens und ein elektrischer Rollator, um **außer Haus** leichter voranzukommen. (Süddeutsche Zeitung, 24.12.2021, S. 38; Träume vom leichteren Leben)

Ich zum Beispiel lege das Handy mittlerweile **außer Sichtweite**, wenn ich konzentriert arbeiten will. (profil, 10.02.2019, S. 67; Klein ist besser)

Das Substantiv, das mit *außer* in lokaler Funktion verbunden wird, wird meist ohne Artikel direkt angeschlossen und im Singular verwendet. In dieser Funktion verbindet sich *außer* nur mit

⁴ In der Duden-Grammatik (2016: 611) steht z.B. „*Außer* regiert nur in festen Wendungen den Genitiv (außer Landes, außer Hauses (neben: außer Hause)“

wenigen Substantiven. *Außer Haus* ist ein gebräuchlicher deutscher Ausdruck, ein ähnlicher Ausdruck wie *außer Wohnung* wäre aber nicht akzeptabel, sodass man fast von Wendungen sprechen kann. Weitere mögliche Verbindungen mit *außer* sind z.B. auch *außer Sicht*, *außer Sichtweite*, *außer Reichweite*.

Der Kasus des regierten Substantivs kann in diesem Fall meist nicht bestimmt werden – außer in den seltenen Fällen⁵, wenn das Substantiv (Mask. oder Neutr) eine Genitivmarkierung *-(e)s* trägt oder im Dativ die leicht veraltete Dativmarkierung *-e*.

Außer mit Genitiv

Höhepunkte sind die Aktivitäten, die **außer Hauses** stattfinden. (Mannheimer Morgen, 10.10.2001; Ausflug zum Anglersee)

und mit Dativ.:

Der Milliardär sei mit seiner Familie für ein längeres Wochenende **außer Hause** gewesen, (Spiegel-Online, 29.01.2019; Reinigungskraft nach knapp drei Tagen aus Aufzug befreit)

Da die kasuslose Verwendung die übliche ist, fällt die Kasusmarkierte Form auf und wird eher als gehoben bzw. altmodisch wahrgenommen. Dies würde auch zu den oben

⁵ Eine Recherche in DeReKo hat 7.354 Treffer für *außer Haus*, gegenüber 59 Treffer für *außer Hauses* und 66 Treffer für *außer Hause*

gemachten Ausführungen zum Genitiv als „gehobener Form“ passen.

Aufpassen: *außer* + Nomen ‚Land‘ wird meist im Genitiv verwendet *außer Landes* (66 Belege für *außer Land* gegenüber 10.142 Belege für *außer Landes*)!

b) Andere feste Verbindungen

Außer den lokalen festen Verbindungen gibt es noch einige weitere feste Verbindungen mit *außer*: etwa im Sinne von ‚nicht in einem bestimmten Zustand sich befinden‘. *außer Zweifel*, *außer Acht*, *außer Rand und Band*, *außer Frage*, *außer Gefecht*, *außer Konkurrenz*, *außer Dienst*, *außer Betrieb*... Diese festen Verbindungen sind immer kasuslos.

3.2.1.2. *außer* in restriktiver Bedeutung

Mit *außer* wird eine Ausnahme ausgedrückt und entspricht etwa *bis auf* + Akk oder *mit Ausnahme von* +Dat.

Die Restriktion kann sich auf Verschiedenes beziehen: auf Zeitpunkten, Orte, Personen, Sachen, Zustände.... (vgl. Duden 2016: 605)

Bezieht sich die Restriktion auf Temporales, verbindet sich die Präposition *außer* meist mit einem Substantiv ohne Artikel.

Sie sollen die bunte TV-Welt erklären und Kinder auf spielerische Weise in Sachen Medienkompetenz trainieren.

Geöffnet ist täglich **außer Montag von 10 bis 18 Uhr**,
(Braunschw. Z., 07.03.2007)

Weniger häufig findet man Belege, in denen ein Kasus am Artikel oder am Adjektiv erkennbar ist. Hier sieht man, dass die Verwendung des Kasus zwischen dem Dativ, dem Akkusativ und dem Genitiv schwankt.

Fünf Redakteure, unterstützt von freien Mitarbeitern, sorgen für diesen Wortanteil der Sendungen, pro Tag etwa dreißig Minuten (**außer jedem zweiten Sonntag**). (Die Zeit, 31.10.1975, S. 34; Ausgewogen, aber immer engagiert)

Gottesdienst jeden Sonntag um 12.00 Uhr, **außer jeden zweiten Sonntag im Monat**. (Mannheimer Morgen, 11.03.2000; freuen uns auf Ihren Besuch)

Außer eines Morgens, als es wieder so wie jeden Tag ans Brezelnbacken geht. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 17.02.2005; Ich habe einen Traum)

Außer verbindet sich aber auch mit Adverbien oder mit einer Präpositionalphrase. Da in diesen Fällen *außer* keinen Einfluss auf den Kasus der folgenden Phrase hat, kann es nicht als Präposition gewertet werden, sondern als besondere Junktion, bzw. Konnektor im Sinne von ‚aber nicht‘.

Karten sind im Pfarrbüro der St. Aegidiusgemeinde, Seckenheimer Hauptstraße 78, werktags **außer mittwochs**,

zwischen 8 und 12 Uhr erhältlich. (Mannh. Morgen, 04.04.2006)

Während des Festivals finden täglich sowohl Nachmittagskonzert (**außer am Montag**) als auch Konzerte am Abend statt. (Rhein-Zeitung, 08.05.2018, S. 21; Mekka der klassischen Gitarre)

Bezieht sich die Restriktion auf Personen, Sachen, Zustände, Ereignisse verbindet sich *außer* meist mit einem Substantiv im Dativ

Außer den Dauerpatienten Thomas Brdaric und Vinicius sind alle Spieler fit. (HAZ, 15.09.2007, S. 27)

Man spürt, wenn er beschleunigt, kein Vibrieren, hört nichts **außer einem leisen Surren**. (Die ZEIT, 30.06.2022, S. 20; Boah, ey)

Aber gelegentlich findet man auch Belege mit *außer* und Genitiv

Beim Eintreffen der Feuerwehr konnte **außer eines leichten Brandgeruchs** im Wohnzimmer nichts mehr festgestellt werden. (Mannheimer Morgen, 04.04.2007; Fernseher brennt)

Außer eines Unentschiedens bei der Spvgg Wildenburg wurden alle Spiele gewonnen. (Rhein-Zeitung, 17.09.2022, S. 25)

Wenn man den ersten Satz liest, fragt man sich wer, **außer einen Fachmann**, das verstehen soll.
(Diskussion:Salmonellen, In: Wikipedia)

Es ist aber festzustellen, dass immer häufiger das Substantiv, das von *außer* regiert wird, den Kasus übernimmt des Substantivs, der das bezeichnet, wovon *außer* + Substantiv die Restriktion darstellt.

Niemand ist gekommen außer mein Vater.

Jedem hätte ich das verziehen außer meinem Vater.

Ich habe niemanden getroffen außer den Förster.⁶

(*Niemand*: Nominativ; Restriktion: *außer mein Vater*: Nominativ / *Jedem*: Dativ; Restriktion: *außer meinem Vater*: Dativ / *niemanden*: Akk. Restriktion *außer den Förster*: Akk.)

Das ist ausschließlich mein Fehler; niemand ist dafür verantwortlich **außer ich selbst**. (Frank Behnsen, u.a. (2017-07-01)

Ein Dichter kann alles überleben **außer einen Druckfehler**", hat Oscar Wilde einmal gesagt. (Nordkurier, 29.11.2008; Immer diese Dreckfuhler)

⁶ Diese drei Beispiele stammen aus dem Wörterbuch der Konnektoren (<https://grammis.ids-mannheim.de/konnektoren/407047>)

Hinweis durch den DÜP-Bearbeiter: Urheber des Titelblatts (**außer des Portaitfotos**) war Korman selbst, gest. 1946/47. (PD 2017-07-01)

Die Kasusangleichung gilt aber nur, wenn die Restriktion nachgestellt wird. Von den etwa 3.200 Belege des Jahrgangs 2022 in DeReKo mit *außer* als Satzanfang gab es nur vier Belege mit Kasusangleichung. Davon stammten ein Beleg über einen Schweizer Autor, einer aus Luxemburg, einer aus Österreich und einer aus der Gegend von Eupen in Belgien.

Außer den Namen an der Klingel von Nr. 16 merkt man von der Präsenz von Cigale in der Straße übrigens nichts. (Luxemburger Tageblatt, 12.11.2022)

Schäfer geht in seinem Dokumentarfilm über den Schweizer Erfolgsautor Martin Suter einen raffiniert anderen Weg. Der trägt denn auch den ironischen Titel "**Alles über Martin Suter**". **Außer die Wahrheit**" (Berliner Morgenpost, 06.10.2022, S. 26; " Alles über Martin Suter. Außer die Wahrheit")

»Nee! Das Prinzip ist doch total jescheitert. Die waren alle zu schlecht! **Außer der Afif**. Aber aufgestellt wurden se trotzdem!« (7 Die ZEIT, 27.10.2022, S. 69; WIE GUT IST KATAR?)⁷

⁷ Hier spricht ein Fußballfan aus Eupen.

Außer mich hat Kurz scheinbar niemanden enttäuscht zurückgelassen, denn sie hatten im Gegensatz zu mir nichts anderes erwartet. (NEWS, 28.10.2022, S. 36; Wenn Helden uns täuschen)

Niemand zieht bei meinem Auto den Schlüssel ab, **außer ich**. (Niederösterreichische Nachrichten, 12.08.2022; Kennzeichen von Amazon)

3.2.1.3. *außer* in additiver Bedeutung

Hier bedeutet *außer* ‚zusätzlich‘ und entspricht in etwa *neben*. Häufig wird die additive Bedeutung verstärkt durch *noch*, *auch*, *auch noch*.

Außer einem großen Zimmer gab es in der Wohnung eine Küche, in der eine Spüle stand. (Berliner Zeitung, 13.06.2022, S. 19; Plötzlich ist die Verkäuferin ganz still)

Und da brauchen wir **außer einem wertvollen Öl** auch einen guten Essig. (Niederösterreichische Nachrichten, 13.05.2022)

Sie präsentierten einen Durchsuchungsbeschluss, und nahmen, **außer einem Laptop** noch ein paar andere Sachen mit. (Süddeutsche Zeitung, 08.10.2012, S. 6; Der phantastische Zeuge)

Der übliche regierte Kasus in dieser Bedeutung ist der Dativ, aber auch hier finden sich einige Belege mit dem Akkusativ und mit dem Genitiv:

Ich würde Dich bitten, falls Du **außer den Abschnitt zum Gedenkstein** auch anderes aus Büchern kopiert haben solltest, dies mit eigenen Worten neu zu formulieren. (FredPinguin, u.a. (2017-07-01))

Es gibt (gerade in der derzeitigen Euro-Krise) auch genügend Stimmen, die davon ausgehen, dass es für eine "Wirtschaftsunion" **außer eines Binnenmarktes** eigentlich auch einer gemeinsamen Konjunktur-, Fiskal-, vielleicht sogar Sozialpolitik bedarf. (Wikipedia - URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Europäische_Wirtschafts-_und_Währungsunion/Archiv/1: Wikipedia, 2011)

Es wurden keine Belege mit dem Nominativ gefunden

3.2.2. *außer* als Junktion

a) als Konjunktion

Sowohl in restriktiver als in additiver Bedeutung kann sich *außer* mit einer Präpositionalphrase verbinden. *Außer* hat aber keinen Einfluss auf den Kasus dieser Präpositionalphrase, und wird als Konjunktion gewertet im Sinne von ‚aber nicht‘ bzw. ‚aber wohl‘.

Außer im Auto trage ich eigentlich immer Hut, weil ich mich damit einfach schön finde. (HAZ, 18.09.2007, S. 8)

Mit den Sicherheitsausweisen konnten wir überall hin, **außer ins Plenum**. (Rhein-Zeitung, 12.07.2001; Wirtschaftsjuvenoren - im Bundestag)

Bisher gab es **außer auf den Friedhöfen** keine öffentlichen Toiletten in der ganzen Stadtgemeinde Gerasdorf. (Niederösterreichische Nachrichten, 09.04.2021; WCs mit Öko-Aspekt)

Außer auf eine Ausbildungsgarantie hatte sich die Ampelkoalition bereits im Koalitionsvertrag darauf verständigt, die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für die Arbeitnehmer zu verbessern. (Spiegel-Online, 17.12.2022; Neues Gesetz soll Ausbildungsgarantie bringen)

Ich gehe nirgends hin **außer mit dir**.

b) als Subjunktion

Außer wird auch in Verbindung mit einer Subjunktion wie *dass*, *wenn*, *um...zu* verwendet. In der Dudengrammatik 2016: 629) wird außer dann als Subjunktion gewertet.

Warum ich? Diese Frage habe ich mir in der Vergangenheit oft gestellt, auch wenn ich darauf nie eine Antwort bekommen werde und es am Ende sowieso nichts bringt, **außer dass es einen fertigmacht**. (ZEIT Christ und Welt, 02.06.2022, S. 78)

Wir heizen im Wohnzimmer, im Bad und in der Küche, aber in den anderen Zimmern nicht, **außer wenn es richtig kalt ist**.

(Berliner Zeitung, 31.12.2022, S. 4; "In Berlin ist sehr viel Radau")

Im Stau auszusteigen, ist auf der Autobahn auch verboten, **außer um eine Unfallstelle abzusichern.** (Berliner Morgenpost, 15.07.2017; Nachrichten)

In dieser Funktion leitet *außer* auch einen Nebensatz in Form eines Hauptsatzes ein

Ich versuche beispielsweise, nie ein Gespräch zu führen, in dem ich auf Noten eingehe – **außer ich werde gefragt.** (Rhein-Zeitung, 20.01.2022, S. 28; So (un)gerecht sind Schulnoten)

Kasusgebrauch nach der Präposition *außer* zusammengefasst: Wenn *außer* als Präposition nicht in einer festen Fügung verwendet wird, wird sie immer noch üblicherweise mit Dativ verwendet. In restriktiver Funktion findet aber immer häufiger eine Kasusangleichung statt zwischen dem Substantiv, der von *außer* regiert wird, und dem Substantiv, der das bezeichnet, wovon *außer* + Substantiv die Restriktion darstellt. Allerdings nur, wenn *außer* + Substantiv nachgestellt ist.

4. Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Diskussion der Rektionsschwankungen einiger Präpositionen ist noch umstritten, obwohl sich viele Grammatiken die Klassifizierung der Präpositionen nach ihrer Kasusreaktion wenden. Aus diesem Grund bemühen sich heute noch viele

Untersuchungen mit der Frage der Rektionsschwankungen einiger Präpositionen.

Im vorliegenden Beitrag und durch die angeführten Korpusuntersuchungen des deutschen Referenzkorpus des IDS-Mannheim, (DeReKo) geht hervor, dass die zwei untersuchten Präpositionen *zwecks* und *außer* mehrere Kasus, bis zu vier verschiedene, regieren können. Die analytische Behandlung der Präpositionen *zwecks* und *außer* führt zur Schlussfolgerung, dass die Bestimmung des Kasus sich eher auf die semantische Bedeutung bezieht. Eine entscheidende Rolle dabei spielt die Funktion, die die Präposition im Satz übernimmt. Vor allem bei der Schwankung zum Nominativ und Akkusativ liegt daran, dass die Präposition eher als Junktion fundiert und nicht als Präposition, weswegen sie als additives Bindewort betrachtet wird.

5. Literaturverzeichnis

Baumann, Carolin/Viktória Dabóczy (2014): Umnutzung entgegen des Sprachwandels. Irreguläre Flexionsformen als Prestigeträger? In: Habscheid, Stephan u. a. (Hgg.): Umnutzung. Alte Sachen, neue Zwecke, Paderborn: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 251–273.

Becker, Tabea (2011): „Entgegen des Trends“: Erwerb, Rektion und Didaktik von Präpositionen, in: Köpcke, Klaus-Michael (Hg.): Sprachliche Strukturen thematisieren, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 199–217.

Dal, Ingerid (2014): Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage, 4. Aufl. Berlin u.a.: de Gruyter.

Davies, Winifred V./Nils Langer (2006): The making of bad language. Lay linguistic stigmatisations in German. Past and present, Frankfurt am Main u.a.: Lang.

Di Meola, Claudio (2000): Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen, Tübingen: Stauffenburg.

Engel, Ulrich (2004): Deutsche Grammatik, München: Iudicium.

Felder, Ekkehard (2016): Einführung in die Varietätenlinguistik, Darmstadt: WBG

Helbig, Gerhard/Joachim Buscha (2013): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, München: Klett-Langenscheidt.

Klein, Wolf Peter (2018): Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschen. Theorie, Praxis, Geschichte, Berlin/Boston: de Gruyter.

Saleh, Sakina (2021): Räumliche Präpositionen im Deutschen: ein Stolperstein für (ägyptische) arabische DaF- Lernende. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht. 26. Jahrgang. Darmstadt.

Sato, Megumi (2015): „Wegen dem Clavier“. Die Beethovens und der Rektionswandel der Präpositionen wegen, statt und während im Zeitraum von 1520–1870, in: Muttersprache 1, S. 23–56.

Szczepaniak, Renata (2014): Sprachwandel und sprachliche Unsicherheit. Der formale und funktionale Wandel des Genitivs seit dem Frühneuhochdeutschen, in: Plewnia, Albrecht/Andreas Witt (Hgg.): Sprachverfall? Dynamik, Wandel, Variation, Berlin u.a.: de Gruyter, S. 33–49.

Vieregge, Annika (2019): Die historische Entwicklung der Kasusreaktion von Sekundärpräpositionen. Eine diachrone Korpusuntersuchung im DTA und DWDS-Kernkorpus, in: Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte 10/1, S. 198–218.

Wahrig (2003): Fehlerfreies und gutes Deutsch. Das zuverlässige Nachschlagewerk zur Klärung sprachlicher Zweifelsfälle (2003). Gütersloh/München.

Wöllstein, Angelika (Hg.) (2016): Duden. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl. Berlin: Dudenverlag.

Wustmann, Gustav (1903): Allerhand Sprachdummheiten. Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen. Ein Hilfsbuch für alle, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen, 3. Aufl. Leipzig: Grunow.

5.1 Internetreferenzen

<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Salmonellen: Wikipedia, 2011](http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Salmonellen:Wikipedia, 2011)